

Volks-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928



Bezugspreis: monatlich 3 G-M. bei zweimaliger Lieferung 2,50 G-M. ... Halle-Saale ... Sonnabend, 14. Juli 1928

Annahme der Amnestievorlage im Reichstag
Zu der Ausschussfassung

Gegen die Bayerische Volkspartei und einige Deutschnationalen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Juli.

Präsident Ebe eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Entwurfs über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes...

haben würde, aber nicht daß es zu bezüglichen Beschimpfungen kommen würde. Die sozialdemokratische Fraktion unter diesen Umständen noch ihre Unterstützung aufrechterhalten könne.

Die Lage im Memelgebiet

(Von unserem Korrespondenten) S. G. Kowno, 11. Juli.

Die Wahlen zum letzten memelländischen Landtag fanden unter dem Zeichen der Einheit, die Litauische, die deutschen bürgerlichen Parteien bildeten, ebenso wie die litauischen, Einheitsfront.

Amnestiefrage

Rechtsjustizminister Koch hebt hervor, daß es sich nicht um eine einseitige Maßnahme, sondern um den Ausgleich wohlverstandener Wünsche handelt. Im großen und ganzen ließe es gelingen, eine befriedigende Lösung zu finden.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wird die Vorlage in zweiter Beratung gegen die Stimmen der Bayerischen Volkspartei und einiger Deutschnationalen angenommen.

In der dritten Beratung kommt Abg. Stüder (Komm.) auf den Zwischenfall zurück und erklärt, die sozialdemokratische Fraktion habe in den letzten Tagen durch zahlreiche Mittelsmänner auf die kommunistische Fraktion eingewirkt und angedeutet, daß die Amnestie lediglich eine, wenn irgend welche Anträge gegen die Sozialdemokraten gerichtet würden, (Stürmische Beif. Hörs.) Wenn die Sozialdemokratie gelange, durch bezügliche Verträge die Kommunisten zur Preisgabe...

In der Schlussabstimmung wird die Vorlage gegen die Bayerische Volkspartei und einige Deutschnationalen angenommen.

Präsident Ebe stellt fest, daß die verfassungsändernde Mehrheit erreicht ist. Die deutschnationalen Entschlüsse zugunsten einer Amnestierung von Disziplinartatsachen werden angenommen, die weitere Entschlüsse zugunsten der sogenannten Feindverderber wird abgelehnt.

Abg. Wittmann (S. D.) weist darauf hin, daß seine Fraktion nur mit schweren Bedenken dem Amnestieentwurf im Ausschuss zugestimmt habe. Es war ihm bewußt, daß die kommunistische Fraktion schwere Angriffe gegen sie wegen ihrer Stellung er...

Die Amnestiefrage in der 3. Lesung ...





# Landwirtschaft - Handel - Industrie

## Folgen der Einkommensteuer - Senkung

### Gibt es „gerechte“ Steuern?

Wiederum ist unserem Steuerhelfer Juriert worden. Wie dies geschah, beweist erneut, daß die Zusammenfassung der Steuerungsposition bereits ihre Wirkung zeigt. Die Führer der organisierten Arbeiterkräfte prahlen mit einer sofort bezugenen Entscheidung. Wie ist es möglich, nicht auf den einen Seitenfall, im Monat höchsten 3 Mark, beim Lohn eines Arbeiters wird der Gewinn meist eine Mark nicht übersteigen. Die Herren von der anderen Seite der Koalition aber, die in erster Linie das internationale Finanzkapital vertreten, haben ohne Zweifel sehrbedauerliche Gründe, nicht zügig den Arbeitern ein „Geschenk“ zu machen. Sie werden dann schrittweislich in ihren Lebensbedingungen sein. Dies aber bedeutet höhere Mobilität vor allem aus „kontrollierten“ Unternehmen, also höhere Dividenden. So müßte eine Hand die andere schlagen.

Es war nicht bemerkenswert, wer für und wer gegen die Senkung kämpfte. Dafür waren natürlich die Sozialdemokraten und die Genossen, die Demokraten und das Zentrum, auch die Mehrzahl derer von der Volkspartei. Einige Deutschnationale wurden wohl aus Furcht vor dem Rückgang der Wählerstimmen. Dafür stimmten die Nazis, um sich damit wieder Mutation zum Beschleichen der Deutschnationalen mit dem Vorwurf unvollständiger Zustimmung zu verdecken. Die Kommunisten waren dagegen, weil sie die Geringfügigkeit des Geschenkes erkannt hatten. Aber die meisten Deutschnationalen, die bei der Zusammenhang durchschaut hatten, aber nicht auf eine Ungeheureschickerei nur eine Partei setzen wollten, stimmten natürlich gegen diesen Bluff!

Denn doch endlich einmal das Volk begreifen wollte, welche eine geringe Verringerung auf die Dauer das System der Steuern hat. Auf die Gesamtbelastung kommt es doch an. Aber wenigstens die Steuerhöhen sollen wissen, welchen Einfluß auf die wirkliche Belastung das einzelnen hat.

### Herabsetzung der Steuer

Wir sahen dies an einem Beispiel prüfen. Ein Arbeiter hat, sagt uns dies ein Vorkrieger in Form des sogenannten „Kaufkraftloshes“. Als nun der Mann dieser Steuer steuerfrei aufzufinde, da können die Einkünfte, auf die nach dem Willen des Gesetzgebers die Steuer möglichst abgemildert werden sollte bei der letzten unvollständigen Maß, die wir hier streifen und wenn die jahrelange Schwermere zu sein müßten. Aber hier hat eine Wertschöpfungssteigerung nicht stattgefunden! Vorher wurden eine Anzahl von kleineren Betrieben das Licht ausgeblasen, die großen aber beschränken sich mit ihren Maßnahmen und die letzten ihnen die baldige Lieferung neuer Maschinen zu, mit denen aus der alten Geräte der letzten Dutzende der Kraft ausgegriff wurde. Die Gehälter sind nun genau der Steuer und übersteigt sie bald. Alle Steuerbefreiungen jubeln und glauben, endlich die Steuer gefunden zu haben, die reiblos „abgemildert“ also durch Sparsamkeit wieder eingebracht werden konnte.

Wer bald schon meidet sich die Bedürfnisse: Es war das liebe Vieh im Stall, das von der ausgeprägten Schwermere so gar nichts mehr sein wollte. Und es profitierte und mochte „Müßig“. Dem Bauern blieb nichts anderes übrig, als ihnen Futterlagen zu verschaffen. Also wäre die Steuer hier „liegen gelassen“? Reinerde. Die Arbeitgeber fürchten es bald, wie auch die Bauern im Wettbewerb werden und sie stellen sich ihrerlich durch Rückzahlung bedenklich. Die Gehälter sind nun genau der Steuer und übersteigt sie bald. Alle Steuerbefreiungen jubeln und glauben, endlich die Steuer gefunden zu haben, die reiblos „abgemildert“ also durch Sparsamkeit wieder eingebracht werden konnte.

Wie bei einer neuen Steuer der Vorgang der Herabsetzung — der auch die Form der „Mildtätigkeit“ annehmen kann — sich über die gesamte Wirtschaft ausbreitet, verheeren oft Jahre. Aber auch die Aufhebung oder Senkung einer Steuer verursacht die gleichen Auswirkungen, in ungeschützter Richtung laufend. Das sogenannte „Herabsetzungsmergen“ der Gehälter der Bevölkerung sind nicht weniger heftig.

Steuererleichterungen können genau so unerschreit sein wie Erhöhungen und können Ärsche treffen, auf die man niemals die Zeit legen wollte. Denn nicht nur bedeutet eine Erleichterung an einer Stelle eine relative Verheerung an anderer, sondern in

unserer Zeit stets anwachsender Staatsausgaben sollte doch niemand mehr so harmlos sein und der Zustimmung glauben, daß ein Steuerausfall nicht früher oder später anderwärts wieder eingeholt wird. Oder aber der Staat verzichtet doch auf gewisse Ausgaben, die aber dann durch die Privatwirtschaft unter ganz ungleichmäßiger Verteilung eingetragener werden müßten.

Einen wirklich treffenden Ausspruch hörten wir vor einigen Jahren von einem Großindustriellen. „Ich bin dafür“, sagte er, „daß mir alle Lohnsteuern meines Personals auferlegt werden und ich will die gesamten sozialen Lasten meiner Leute tragen. Ich und meine Arbeiter, wie haben zusammen die Steuern zu verdienen, und das überführen von nur einer Stelle vereinfacht das Steuernwesen außerordentlich. Selbstverständlich müßten sich dann die Löhne um die entsprechenden Beträge senken.“ Hätten denn nur die Arbeitnehmer sich hinaus zu den 15 000-Mark-Gehältern getrieben, doch, daß ihnen der Nachschub in unserer Wirtschaft nicht schief zu werden kommt? Doch der Lohn ist der Preis der Arbeiterkraft durch Angebot und Nachfrage, die jeweiligen Machtverhältnisse bei beiden Gruppen und endlich durch die

### allgemeine Wirtschaftslage

bestimmt wird? Das es darin, wie auch bei der Frage, wo letzten Endes eine Steuer „liegen bleibt“ seinen Maßstab der Gesetzgebung nicht, daß die Höhe des Einkommens, das dem einzelnen an Ende zum Verbleiben bleibt, nicht, wie und immer durch einen Eingriff „von oben“ gezogen werden kann, sondern sich aus Zuständigkeiten ergibt, oder aus dem Interesse der Leistungsfähigkeit und endlich auch aus dem verschiedenen Grad der Solidarität, Müßigkeit und Steuereffektivität? Das einer einzelnen Steuer, die sich im einzelnen daran zeigt, daß sich in wenigen Jahren Hunderte von Millionen zusammenzufahren?

Aus dieser Erwägung heraus hat am die Mitte des 18. Jahrhunderts die Schule der „Hyposkraten“ die

### Beherrschung auf eine einzige Steuer

gefordert, und zwar sollten sie nur die Eigentümer des Grund und Boden (das waren damals vorwiegend die großen Feudalherren), besteuern. Da alle wirtschaftlichen Werte einmal aus dem Boden hervorgehen, so ist hier der einzige Gütermarkt wertlos zu treffen und die Last würde sich durch rasches Weiterwälzen gleichmäßig verteilen. — Diese Leute hat man 150 Jahre lang belacht und verspottet. Allmählich aber geht uns ein Licht auf, wie ungeeignet sie geurteilt hatten. So kommt auch der einzige Gott der Steuerlehre, dem man den Ehrennamen eines Geistes geben kann, von einem tiefen Leute. Es war Canard, der sagte hat:

„Jede alte Steuer ist gut, jede neue ist schlecht.“

Er dachte dabei an die jeder Veränderung folgenden Hebermäßigkeit, die eine neue Umfächung, heilige Hebermäßigkeit hervorzuzwingen müßten und jedesmal die Wirtschaft mit einem Stoß erschüttern, der sich durch ihr ganzes Gefüge fortspinnen, der praktische Steuerpolitiker fragen, vor dem formidablen Witten, Nordern, Drängen und Drohen der einzelnen „Interessenten-Reichthümer“? Dies geht auf eine kleine Anecdote, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts passiert ist. Damals fand auf allen antiken Bauplätzen unten in L. S. das heißt „Looms stiehl!“ Man für das Siegel. Sollte der in Bueveien seine Steuer und als er das L. S. auf der Leinwand bemerkte, fragte er den Beamten nach der Bedeutung. „Wissen Sie“, antwortete dieser, „das ist eigentlich eine geheime Weisung an uns Beamte, L. S. das heißt, daß Sie schlafen!“

Sollten wir also einmal einen Finanzminister bekommen, der unabhängig ist von einem Minister, der stark und selbständig handelt, so kann man ihm nur empfehlen: Gehe zunächst einmal für vernünftige Auslegung und Handhabung der Gesetzgebung. Der rechtliche Gesondete kann sich erholen und später der beste Fehler werden kann nicht auf, daß du mit deinen Behörden gut und in Ordnung zu verfahren ist und über den Privatleuten Aufsehen, die sie vom Staat gar nicht erfüllt haben wollen. Sei also behaft auf einen

### allgemeinen und gleichmäßigen Steuerersatz!

Aber alle Wünsche, die sich auf Veränderung von Steuern beziehen, wief ungeheuer in den Papierkorb! Und denke im übrigen: L. S.!

Wir seit dem Vorkriegsjahre bis zur jüngsten Viehzählung im letzten Jahr eine Abnahme von über drei Millionen, 42,9 vom Hundert, zu verzeichnen. Die Zählung im Jahre 1921, nach dem 1. März 1921, finden wir daher für die Großstädte in Preußen im ganzen eine Abnahme des Viehbestandes um 16,2 vom Hundert. Aber diese Abnahme fällt in der Hauptfache auf Berlin mit 40,1 vom Hundert Abnahme und auf Frankfurt (Main) mit 19,6 vom Hundert Abnahme; sie entspricht der starken Zunahme der ruffrische Tiere in diesen zwei Städten.

Das besondere Bild von Halle im Rahmen aller Großstädte Preußens ist folgendes: Der Viehbestand von 2782 Stück im letzten Vorkriegsjahr hat sich auf 2241 Stück im Jahre 1921 vermindert; die Abnahme macht 166 Stück oder 7,7 vom Hundert des Vorkriegsbestandes aus. Bei der Viehzählung im Jahre 1921 angeht, so beträgt Halle zu den zwei größten der preußischen Großstädte, deren Viehbestand fällt in diesen sechs Jahren vermehrt hat. Wir haben bei der neuesten Viehzählung im letzten Dezember 1921 Viehe in Halle, das sind 87 Pferde im letzten Jahre im Jahre 1921 aufwies. Oder in Weimarschen Viehbestand, der Viehbestand Halle hat sich während der letzten sechs Jahre um 8,9 vom Hundert vermehrt. — Hätten wir die ganze Periode vom letzten Vorkriegsjahr bis zu der neuesten Viehzählung des vorangegangenen Jahres im Auge, so haben wir in Halle eine Verminderung des Viehbestandes um 461 Stück oder um 16,6 vom Hundert des Vorkriegsbestandes. Im

### Wir berichten im Auszug:

Sachsenland im Deutschen Reich Anfang Juni 1928. Die Entwicklung der Feldfrüchte ist unter der vorwiegenden kalten und regnerischen Witterung im Juni gegenüber normalen Jahren zurückgeblieben. Die letzten sonnigen Tage konnten keinen nennenswerten Ausgleich mehr bringen, so daß mit einer Vergrößerung der Getreideverluste um 2-3 Prozent zu rechnen ist. Die Schäden des Wintergetreides hat sich gegenüber dem Vormonat gebessert und ist zum Teil aufgehoben. Die Roggenblüte hat bei dem trübem Wetter außerordentlich lange gedauert, ist aber fast überall gut verlaufen. Die Wälder bei Wintergetreides hat erst in wärmeren Gegenden begonnen. Die Sommergetreide ist vielfach mit Unkraut durchsetzt. Die Getreide sind in der Entwicklung noch zurück. Freizug auf aufgelaufene Kartoffeln haben vornehmlich unter Frost gelitten. Die Guerneze hat sich fast überall verpflanzt. Sie ist nunmehr jedoch in vollem Gange. Während die Erträge der Pferde nach nicht überall zufriedenstellend, in die Qualität allerdings. Unter Jägerverwaltung der Jagdposten 2 = 3, mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichs durchschnitt folgende Vegetationszeit: Winterweizen 2,9 (im Vormonat 2,8), Wintergerste 2,1 (2,5), Winterroggen 2,7 (3,1), Wintergerste 2,9 (3,1), Sommergerste 2,8 (2,8), Sommerroggen 3,0 (3,0), Futterrüben 3,1 (3,1), Ackerbohnen 3,0 (3,1), Acker 3,1 (3,1), Zuckerrübe 3,0 (3,1), Bevölkerungsdichten 2,8 (2,9), andere Viehen 3,2 (3,3).

Die Rastindustrie in den Monaten Mai und Juni 1928. Der Absatz der Erzeugnisse der Rastindustrie ging in den Monaten Mai und Juni erheblich zurück. Zum Teil wurde dieser Rückgang durch den Ersatz der Rastindustrie behaltene Produkte des Viehbestandes von Dingelaff hervorgerufen. Der Rückgang des Absatzes der Landwirtschaft an Dingelaff dürfte im allgemeinen den im Mai und Juni früherer Jahre üblichen Umfang nicht übersteigen haben. In einzelnen Gegenden scheint es nach den vorliegenden Aufträgen sogar so, als ob die Landwirtschaft bei der bisherigen Herabsetzung der Rohmaterialpreise erträglicher zu sein gehen wird und auf diesem Wege in verstärkter Weise Absatz beziehen wird. Der vermehrte Absatz von Seiten der Landwirtschaft möchte sich aber in der Verdrängung deshalb besonders stark bemerkbar, weil der Großhandel, der vor dem Striege in der letzten Zeit eine starke Nachfrage nach Holz gemacht hat, die Nachfrage des Bauwesens in dem Umfang auf dem Markt erfüllen, wie man es erwartet hat. Dagegen hielt sich der Bezug der chemischen Industrie auf gleiche Höhe wie in den Vormonaten, teilweise konnte er sogar noch gesteigert werden.

Gründung eines deutschen Klavierfabrikanten. Unter Mitwirkung von 88 namhaften deutschen Firmen des Pianoforte- und Harmoniumbaus ist in Leipzig zur Bekämpfung der Interessen deutscher Klavierfabrikanten die Interessengemeinschaft deutscher Klavierfabrikanten und Harmoniumfabrikanten in Berlin gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist weiterhin der Einkauf der Materialien, die Normalisierung und Verbilligung der Fabrikation, der Austausch von Erfahrungen, die Wahrung der Rechte der Hersteller, die Regelung von Vertriebsvereinbarungen, die Abschließung, die Finanzierung von Ein- und Verkauf der Klavierfabrikanten, die Herabsetzung der Zölle, die Herabsetzung von Zöllen, ferner die Finanzierung aller sonst in der Branche vorkommenden Verkaufsgefälle. Das Grundkapital, das in 4000 Namensanteile zu 1000 M. zerfällt, ist von den Gründern zu pari übernommen worden.

Verheerender Beschädigung in der Gummiindustrie. — Eine Verheerung in der Gummiindustrie hat auf der in Berlin tagenden Sitzung beschlossen, die Preise für Gummiarten nicht zu erhöhen, obwohl die amerikanischen Preissteigerungen infolge der Preissteigerung für Holzgummi im April d. J. nunmehr Reduktionen für sämtliche Gummiarten im Ausmaß zwischen 4 und 17 Prozent vorgenommen haben. — Die Geschäftsbetriebe in der deutschen Gummiindustrie ist gegenwärtig sehr gut. Die Umsätze des Vorjahres sind bei weitem übertriften.

### Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 13. Juli. An der Abendbörse konnte sich die Stimmung etwas erholen, da sich auf dem ermäßigten Kursniveau einige Deckungsneigung geltend machte. Die Umsätze blieben jedoch klein und wurden fast ausschließlich von der Stulle getätigt. Verschiedene der besonders stark gebrierten Aktien konnten gegen die Berliner Schlusskurse um 1-2 Prozent angehoben; so waren Siemens 1 1/2 Prozent, Schuderer 1 1/2 Prozent, Rheinische 1 1/2 Prozent und Hall und Westerglen 3 Prozent gebogen. Auch J. G. Harben lagen circa 1 Prozent gebogen, dagegen waren Goldminen und Soda- und Tiefbau weiter etwas nach. Die Rentenmärkte lagen fast unanfällig. Auch im Rentenmarkt war ein Gebot für die Reichsanleihe, die sich gegen neue Deckungsläufe ein, so daß sich Kurssteigerungen bis zu 1 Prozent ergaben. Bevorzugt waren J. G. Harben, Siemens und Walhof.

### Dividenden

Leiniger Maschinen A.-G.	3,5 (3)
Rheinische Stahlwerke A.-G.	4,5 (6)
Elektrischer Bergwerks A.-G.	8 (8)
Tollbrunn Höhe A.-G., Elben	6 (4)

### Börsen- und Kursberichte im Abendblatt

## Die öffentliche Hand in der Getreidewirtschaft

### Der Standpunkt der Mühlenindustrie, der Genossenschaften und des Reichsernährungsministers.

Zu dem Übertrag der Mehrheit des Steuer-Mühlenkongresses an die Reichliche Zentralgenossenschaft und die Rententanz-Kreditanstalt wird an Stellen der Mühlenindustrie berichtet, daß die Mühlen des Kongresses infolge ihrer ungunstigen Lage, fast ausschließlich im Westen Deutschlands, auf den Weg von Auslandsgetreide angewiesen sind. Infolgedessen dürfte die beschriebene preisregulierende Tätigkeit auf dem Auslandsgetreidebereich nicht möglich sein. Außerdem besteht der Wunsch, den dem gesamten einflussreichen Getreide nur einen verhältnismäßig geringen Teil, so daß eine Kontrolle über das einflussreiche Getreide ebenfalls entfallen dürfte. Die übrige Mühlenindustrie hat den Anlamsmarkt fest in Händen und lehnt grundsätzlich jede Einmischung der öffentlichen Hand auch auf dem Innerebene ab. Unter diesen Umständen ist die Ausdehnung des Betätigungsbereiches der öffentlichen Hand innerhalb der Mühlenindustrie nicht zu erwarten. Aus Genossenschaftsreisen wird noch hierzu mitgeteilt, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften bisher in keiner Weise an der Aktion beteiligt worden sind. Es wird als unbedeutend erachtet, bezugnehmend auf die Rationalisierung und die Anwesenheit im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen für Getreide vom Erzeuger bis zu den Mühlen und für Weizen von den Mühlen bis zum Verbraucher unbedingt vorzugehen müßte. Deshalb wird die Ausdehnung von Verhandlungen zwischen Rententanz-Kreditanstalt und den Genossenschaften der landwirtschaftlichen Genossenschaften schon in den nächsten Tagen erwartet. — Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Genossenschaften innerhalb der übrigen Verbände sind in den letzten Wochen demotiviert worden, weil die Aufnahme der Schlussverhandlungen zwischen den Genossenschaften als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden kann.

### Pferdehaltung in Halle

#### Das Auto verdrängt das Pferd noch nicht

Nach dem jetzt vom Preussischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Ergebnissen der neuesten Viehzählung vom 1. Dezember 1927 zählen alle vierunddreißig Großstädte Preußens 106 500 Pferde. Im Jahre 1921, als dem ersten Jahr des freien Viehwirtschafts nach Aufhebung der Pflanzenscheit, waren es 126 000 Pferde. Im Jahre 1913, als es in den Vertriebsjahren Preußens 181 500 Pferde. In Verhältniszahlen ausgedrückt haben